



Franziska Fritschy
wieder in den Grossen Rat

Kandidaten Nr. 11.03.7

Rüfenacht, geb. 1949, Dr. phil. nat.
www.franziskafritschy.ch

Grossrätin
Gemeinderätin Worb

Wählen Sie am 28. März 2010

Liste 11





Franziska Fritschy 11.03.7

Rüfenacht/Worb, geb. 1949; Dr. phil. nat.;
verheiratet, zwei erwachsene Kinder;
Grossrätin; Gemeinderätin Worb, Departement
Bildung; Präsidentin Kommission Gesundheit
und Soziales FDP Kanton Bern; Vorstand
Hauseigentümergeverband Konolfingen;
Freizeit: Kultur, Sudoku, Joggen mit Frauen, OL

www.franziskafritschy.ch

Mein Ziel ist eine lebenswerte Zukunft für Jung und Alt

Als Frau und Mutter liegt mir die Zukunft der nächsten Generationen am Herzen. Die Anforderungen der globalisierten Welt sind nicht leicht zu meistern. Die Zunahme der nicht mehr berufstätigen Bevölkerung belastet die nachfolgenden Generationen.

**Weitere Schritte sind nötig -
setzen Sie meinen Namen 2x
auf Ihre Liste!**

Jede Stimme zählt!

Meine Anliegen im Grossen Rat:

Kinder und Jugendliche sollen entsprechend ihren Fähigkeiten best- möglich gefördert und gefordert werden

Die Zukunft der Kinder und Jugendlichen hängt davon ab, wie gut sie gefördert und gefordert werden. In der letzten Legislatur hat der Grosse Rat meine Postulate zur frühen sprachlichen Integration von Kindern und zur Förderung von Begabungen als Auftrag an die Regierung weitergeleitet. Weil die Betreuung von Kindern wichtig ist und die Eltern heute selten die ganze Betreuungssarbeit selber leisten können, setze ich mich für bedarfsgerechte Familien- und Kinder-freundliche Strukturen ein.

Unsere Gesundheitsversorgung muss qualitativ gut und bezahlbar sein

In der letzten Legislatur habe ich mich mit mehreren Vorstössen für die Förderung der Hausarztmedizin stark gemacht und dabei u.a. erreicht, dass an der Universität Bern ein Institut für Hausarztmedizin geschaffen wurde. Eine flächendeckende medizinische Grundversorgung ist die Basis einer guten und kostengünstigen medizinischen Versorgung.

Meine Interpellation zur Finanzierung der Spitäler im Kanton Bern hat die Finanzflüsse aufgedeckt. Ab 2012 werden alle Spitäler gleich finanziert und es gilt schweizweite Wahlfreiheit. Dadurch herrschen für alle Spitäler die gleichen Regeln, die qualitativ besten und kostengünstigen Spitäler werden gefördert. Reine Strukturhaltung darf keinen Platz mehr haben.

Konkurrenzfähige Unternehmungen für attraktive Arbeitsplätze

Wir brauchen genügend und attraktive Arbeitsplätze. Das garantiert Lebensqualität und erlaubt die Finanzierung der Altersvorsorge und der Aufgaben des Staates. Damit Unternehmungen Arbeitsplätze schaffen und erhalten können, müssen ihnen gute Rahmenbedingungen geboten werden. Dazu gehören genügend Energie, Sicherheit, wenig Bürokratie und eine geringe Belastung durch Steuern und Abgaben. Ein sorgsamer Umgang mit unseren Ressourcen muss selbstverständlich sein.